

Bereits bei der letzten Etatberathung konnte ich constatiren, daß in der fallenden Tendenz der Staatseinnahmen ein Stillstand eingetreten sei und sich hieraus schließen lasse, daß Handel und Gewerbe sich wieder etwas belebten. Heute, meine Herren, bin ich nun in der glücklichen Lage, constatiren zu können, daß in dem inzwischen verflossenen Zeitraume eine sehr erfreuliche Wendung zum Besseren sich gezeigt hat. Daß nach einer so schweren Krisis, welche fast sechs Jahre angehalten, die Besserung nicht auf allen gewerblichen Gebieten gleichmäßig und auch nur allmählig eingetreten ist, darf nicht überraschen, ja, ich glaube sogar, es ist ein Glück und bietet mehr Gewähr für die Zukunft, wenn der Aufschwung im Gewerbe und Verkehr sich allmählig vollzieht und keine Ueberstürzung eintritt, wie im Anfang der siebenziger Jahre. (Sehr richtig!)

Mit dem Schwinden der wirtschaftlichen Krisis hat sich nun auch die Finanzlage des Staates wesentlich gebessert, wie Sie aus den Aufschlüssen, welche ich mich beehren werde über die bisherigen Ergebnisse der laufenden Periode zu geben, alsbald ersehen werden.

Obwohl die Zölle und Verbrauchssteuern gegen den Voranschlag ein Minderergebnis von 1,332,439 Mark im Jahre 1880 aufweisen, weil die finanziellen Wirkungen der Zollreform und der Erhöhung der Tabaksteuer erst allmählig zur vollen Geltung gelangen, schließt nach den vorläufigen Rechnungsabschlüssen des Jahres 1880 der Etat der Ueberschüsse mit einem Mehrüberschusse von 3,457,628 Mark gegen den Voranschlag ab und da ungeachtet einiger unvermeidlichen Mehrausgaben bei dem Justizdepartement in Höhe von 363,215 Mark, bei den Ausgaben für die Landarmen im Betrage von 101,649 Mark und bei dem Pensionsetat in Höhe von 196,221 Mark, ein Minderbedarf von 845,210 Mark bei dem Etat der Zuschüsse sich ergeben hat, stellt sich für das Jahr 1880 ein Ueberschuß von 4,302,838 Mark heraus.

Bei der Forstverwaltung, bei welcher die Nachwirkungen von schweren Verkehrskrisen erfahrungsgemäß am längsten nachwirken, hat sich zwar noch keine Besserung gezeigt; vielmehr ist der Durchschnittserlös pro Festmeter wiederum hinter dem Voranschlage zurückgeblieben; der Ausfall ist jedoch durch eine geringe Mehrverschlagung ausgeglichen worden.

Dagegen haben erhebliche Mehreinnahmen geliefert:

die Porzellanmanufactur	215,088 M.
= Kohlenwerke	346,323 "
= Hüttenwerke	519,787 "
= Einnahmen der allgemeinen Cassenverwaltung	168,012 "
= directen Steuern	160,053 "
und endlich die Eisenbahnen	3,289,712 "

Während noch im IV. Quartal 1879 die Ein-

nahmen der Eisenbahnen wenig befriedigend waren, trat plötzlich im Monat Februar 1880 ein merklicher Aufschwung ein, welcher mit geringen Schwankungen bis Ende des Jahres angehalten hat. Wegen das Ergebnis des Jahres 1879 sind daher die Einnahmen im verflossenen Jahre um 2,844,018 Mark gestiegen, während die Mehreinnahme gegen den Ansatz im Staatshaushaltsetat, welcher nach dem Durchschnitte der Jahre 1878 und 1879 berechnet war, 1,253,459 Mark beträgt. Es ist ferner aber auch gelungen, im abgelaufenen Jahre die Ausgaben noch mehr herabzuziehen und zwar haben sich dieselben ungeachtet der Verkehrsteigerung um 949,665 Mark niedriger gestellt, als im Jahre 1879. Gegenüber dem Voranschlag beträgt die Minderung sogar 2,036,253 Mark. Wesentlichen Antheil hieran hat die Einführung des Secundärbetriebes auf einer größeren Anzahl von Linien; es treten aber auch die Wirkungen der Consolidation des Staatseisenbahnnetzes immer mehr hervor. Das Anlagecapital der Eisenbahnen hat sich daher im Jahre 1880 mit 4 Procent verzinst.

Dieser günstige Abschluß des Jahres 1880 liefert den Beweis, daß die Befürchtungen, welche noch auf dem vorigen Landtag von mehreren Seiten ausgesprochen worden sind, daß die Erwerbung der Privatbahnen das Gleichgewicht des Staatshaushalts dauernd stören werde, nicht begründet waren. Wohl aber mahnen die erheblichen Schwankungen, welchen die Einnahmen der Eisenbahnen unterworfen sind, bei deren Veranschlagung mit Vorsicht vorzugehen und in Zeiten eines lebhaften Verkehrs und günstiger Einnahmen auf eine Stärkung der mobilen Bestände Bedacht zu nehmen, damit etwaige Ausfälle bei späteren Krisen ohne alsbaldige Inanspruchnahme der Steuerkraft überwunden werden können.

Wie die Schlußbilanz der laufenden Periode sich gestalten wird, hierüber kann ich mich zwar nur mit einer gewissen Reserve aussprechen. Auf eine erhebliche Ersparnis bei den Etats der Zuschüsse läßt sich nicht rechnen, weil im zweiten Etatjahr die Ausgaben höher zu sein pflegen, wie im ersten, auch erhebliche Ueberschreitungen bei dem Pensionsetat und bei den Ausgaben für die Landarmen zu erwarten stehen, ferner die Matricularbeiträge in diesem Jahre den Ausgabeetat fast um 1 Million Mark höher belasten und endlich einige Nachpostulate Ihrer Bewilligung empfohlen werden. Dagegen läßt sich erwarten, daß der Etat der Ueberschüsse im laufenden Jahre mit einem Mehrüberschuß von circa 7—8 Millionen Mark abschließen werde, indem die Zölle und Verbrauchsabgaben sowohl, wie die directen Steuern einen wesentlich höheren Ertrag in Aussicht stellen und auch die Eisenbahnen ein noch etwas günstigeres Ergebnis, wie 1880, liefern dürften. Ich glaube mich daher von der Wahrheit nicht zu weit zu ent-